

eine Formel zu bringen das konkrete Alltagsleben, auch der Kirche, in den Weiten der europäischen Sowjetunion ist. Wer einen oder zwei Gottesdienste in Moskau besucht, hat kein Recht, irgendwelche Sätze über das Leben der russischen Kirche und ihrer Gläubigen zu machen, die allgemeine Gültigkeit beanspruchen — zu verschieden sind offenbar die lokalen Gegebenheiten!

Selbstverständlich zeigte uns diese Kirche weitgehend ihr Sonntagsgesicht; wer bittet auch seine Gäste zunächst nicht in die gute Stube — und trotzdem bekommen sie bei ihrem Besuch einen Eindruck von der ganzen Wohnung. In den Gottesdiensten der russisch-orthodoxen Kirche ist es immer Sonntag, Tag des Herrn. Hier ist Er gegenwärtig in Wort und Sakrament, und ihm gehört alle Festlichkeit des Lichts und der Farben, des Weihrauchs und der Musik, vor allem aber die Sinntiefe des in, mit und unter der panästhetischen Symbolik anbetenden, das Schriftwort meditierenden Wortes der großen, unverwelklichen byzantinisch-slavischen Kirchendichtung.

Sie macht, daß Theologie, „Reden von Gott“, sich nicht in abstrakte Unfaßbarkeiten verflüchtigen mag. Und das Gefühl, gerade in all dieser Ritualität sich als das Volk Gottes zu identifizieren, das seine eigene Struktur der Dienste am Menschen, seine eigenen unverwechselbaren, in der Umwelt nicht aufgehenden Formen der Lebensäußerung hat, läßt die Vorstellung, Gott sei „tot“ oder zumindest „verreist“, die westliche Fromme heute bedrängt, in dieser Umgebung absurd erscheinen, wo Gott so nah ist und die Seinen zeichnet.

Das galt gleichermaßen für die großen Kathedralen in Kiew oder Leningrad, für die bescheidenen Dorfkirchen bei Charkow, für die Klostersgottesdienste in Sagorsk und Petschora bei aller Verschiedenheit im einzelnen. Wir hörten hier das Herz dieser Kirche schlagen, ein lebendiges, warmes Herz.

*Fairy v. Lilienfeld*

## Chronik

Zuwendungen an 29 Befreiungsbewegungen, Erklärungen zur Situation in Südafrika und im Nahen Osten, Besorgnis über die Welternährungskrise, Pläne für die Gründung einer ökumenischen Genossenschaft für Entwicklung sowie die Vorbereitung der Vollversammlung kennzeichneten die Tagesordnung des 19-köpfigen Exekutivausschusses des ÖRK, der auf Einladung des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR vom 18.—22. Februar in Bad Saarow (Kr. Fürstenwalde/DDR) tagte.

„Am Frieden bauen“ war das Thema des diesjährigen Weltgebetstages der Frauen, der am 1. März in fast allen Ländern der Welt Millionen Frauen zum gemeinsamen Gebet zusammenführte. In der Bundesrepublik wurden 850 000 Gebetstexte verteilt, darunter 120 000 fremdsprachige.

Ein gemeinsames Komitee zur Förderung einer engeren Zusammenarbeit haben die Russische Orthodoxe Kirche und die Äthiopische Orthodoxe Kirche gebildet.

Das erste theologische Gespräch zwischen der Russischen Orthodoxen Kirche und dem Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR wird vom 10.—17. Juli d. J. in Sagorsk stattfinden.

Der Polnische Ökumenische Rat nahm die Einladung der römisch-katholischen Kirche an, erstmalig gemeinsam die Gebetswoche für die Einheit der Christen zu begehen.

Die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses von Elsaß-Lothringen hat ihren Gliedern die Teilnahme an der katholischen Eucharistiefeyer gestattet. Umgekehrt sollen auch katholische Christen zum evangelischen Abendmahl zugelassen werden.

Nach Beitritt der römisch-katholischen Kirche und der Griechisch-Orthodoxen Metropole hat sich die bisherige Arbeits-

gemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland am 11./12. März in Frankfurt/Main als „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West)“ mit einer neuen Satzung und als „eingetragener Verein“ (e. V.) konstituiert. Der neue Vorstand besteht aus Bischof Dr. Sommer als Vorsitzendem und dem Erzbischof von Paderborn, derzeit vertreten durch Weihbischof Dr. Degenhardt, sowie Landesbischof Dr. Heintze als stellvertretenden Vorsitzenden. Zum Geschäftsführer wurde Oberkirchenrat D. Dr. Krüger berufen.

Nach zweijährigen Vorbereitungen wurde Anfang Februar in Grafrath bei München die „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern“ gegründet. Damit gibt es in der Bundesrepublik nunmehr sieben solcher regionalen Arbeitsgemeinschaften. Zwei weitere sind im Entstehen begriffen.

## Von Personen

Der Leiter des Verlagsbüros des ÖRK, Martin Conway, wird im September d. J. Beigeordneter Generalsekretär und Referent der Abteilung für ökumenische Angelegenheiten im Britischen Kirchenrat.

Der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB), Dr. André Appel, ist zum Präsidenten der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses von Elsaß-Lothringen gewählt worden.

Als Nachfolger des zurückgetretenen Erzbischofs Hieronymos wurde am 16. Januar Metropolit Seraphim von

Ioannina zum neuen Oberhaupt der Kirche von Griechenland gewählt.

Zum Nachfolger des am 30. Juni d. J. in den Ruhestand tretenden Präsidenten des Kirchlichen Außenamtes der EKD, D. Adolf Wischmann, wurde Kirchenpräsident Prof. Dr. Heinz Joachim Held (Evangelische Kirche am La Plata) berufen, der sein Amt am 1. Februar 1975 antreten wird. Dr. Held ist Mitglied des Zentralausschusses des ÖRK.

Pastor Heinz Szobries (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden), bisher Berlin, wurde am 1. April freikirch-